



Weltklassik am Klavier: Four Te mit Eva-Maria Weinreich und Tomohito Nakaishi musizierten sich in die Herzen der Zuhörer in Wieckenberg.

FOTO: DORIS HENNIES

Vier Hände mit „Romantik“

„Weltklassik am Klavier“ mit Duo Four Te zieht Publikum in seinen Bann

VON DORIS HENNIES

WIECKENBERG. Zwei Temperamente, eine Leidenschaft: Das Klavierduo Four Te schlug das Publikum mit ihrem Programm „Romantik in blau“ begeistert in seinen Bann. Von Schubert bis Gershwin – die zwanzig Finger des Piano-Paars flogen mit einer inspirierenden Ungezwungenheit, Leichtigkeit und Frische über die Tasten und entführten den voll besetzten Saal des Büchtmannshofs in Wieckenberg in eine romantisch-verwegene Traumwelt voller Fantasie.

Der Name des Duos setzt sich aus den Worten „four“ (englisch: vier) und „Te“ (japanisch: Hand) zusam-

men. Was 2014 in Weimar als ein deutsch-japanisches Projekt der Pianistin Eva-Maria Weinreich und des Pianisten Tomohito Nakaishi begann, ist heute zu einer Einheit voller Harmonie und Vertrautheit zusammengewachsen. Souveränität und Sicherheit zeichnen das gemeinsame Spiel inzwischen aus, was in jedem Stück zu hören ist.

Das Rondo in A-Dur D951 von Franz Schubert eröffnete den Reigen. Wie eine feine idyllische Weise, die sich manifestiert, romantische Fröhlichkeit mit melancholischen Anklängen, intensiviert in dramatischen Aufwallungen – Variationen, Exkursionen – ein finaler Triller. Im Programmheft ist dazu zu lesen:

Schuberts letztes vierhändiges Klavierwerk „bleibt in seiner lyrischen Gelassenheit noch lange im Ohr“.

16 Jahre später zu Gast bei Mendelssohn-Bartholdys zur Sonntagsmusik: Felix mit seiner Schwester Fanny geben das elegante „Andante con Variationi“ op. 83 a zum Besten. Keck im Tempo, herausfordernd – ein Dialog, ein geschwisterliches Messen, ein gemeinsames großes Vergnügen am musikalischen Fabulieren. Spaß, den offensichtlich auch Four Te teilen.

Eine Märchensammlung aus dem Jahr 1697 von C. Perraults bildet die Inspiration für den Zyklus „Ma mère l’oye“. Dies sind fünf zauberhafte Stücke, die Maurice Ravel um 1911

komponierte. Musikalische Illusionen, die nicht nur erzählen, sondern auch Umgebung und Stimmungen einbinden.

Ein klangvolles Füllhorn poetischer, frischer und humorvoller Einfälle ergoss sich nach der Pause mit den „Legenden op. 59 von Antonin Dvorak – ein Zyklus zwischen böhmischer Heimat und neuer moderner Welt. Eine Welt, in der George Gershwin zu Hause war und seine „Rhapsodie in Blue“ komponierte. Das Stück arrangierten Four Te in der ihnen eigenen Art als einen Höhepunkt des Konzerts.

Als Zugabe gab es für das begeisterte Publikum einen Abendgruß von Bach zum Abschied.